

«Dich mit hartem Klopfen störe...»



Gehaltvolle Vernissage. Sie wirkten dabei mit, sitzend von links: Schauspieler Daniel Mangisch, Autor René Brunner, Verlagsleiter Rico Erpen; stehend: Posaunisten Patrick Forny, Gert Zumofen, Rudolf Hermann.

FOTO: WB

VISP | Am vergangenen Donnerstagabend fand im Bildungshaus St. Jodern die Vorstellung der im Rotten Verlag erschienenen, 224 Seiten starken Erzählung «Sisyphus und der Nazarener» (ISBN Nr. 978-3-906118-53-6) von René Brunner statt.

Der von Verlagsleiter Rico Erpen moderierte Abend wurde vor einem zahlreichen Publikum durch die musikalischen Einlagen des Posaunen-Ensembles «Alvarium» vorteilhaft ergänzt. In dem neuen Band aus der Feder von René Brunner wird an die mythologische antike Figur des «Sisyphus» erinnert, an einen Schlaumeier, der gar den Tod überlistete, allerlei auf dem Kerbholz hatte und dafür im Jenseits mit dem immerwährenden Hochwälzen eines Steins auf einen Berg bestraft wurde. Jedes Mal, wenn der

Stein auf der Bergspitze ankam, rollte er erneut herab. In der Brunner'schen Erzählung geht es nicht nur um diesen Stein. Vielmehr stellt sich die Frage, ob Sisyphus und wir alle, die wir eigentlich ein bisschen Sisyphusse sind, uns mit der je eigenen Last abfinden. Sisyphus ist bestrebt, sein Schicksal zu wenden. Er will die Zeit abschaffen, sich auf den «Weg zum Ziel» machen, will «Freiheit zur Veränderung». Er nennt sich dann auch neu «Bruno», philosophiert «in Cartagena», trifft dort eine Frau, die sagt: «Ich bin Ruth.» Bruno fühlt sich nur durch die Liebe einer Frau rettbar. Er will an einer Stelle der Erzählung auch eine Kerze anzünden, die gerade dadurch vergeht, dass man sie anzündet. Nichtanzünden lässt eine Kerze ebenfalls sinnlos erscheinen. Bruno setzt sich überhaupt mit vielen tiefen Fragen auseinander, Fragen der Philosophie und

der Religion, mit wesentlichen Lebensfragen. Die vier eindrücklichen, immer wieder von besinnlicher Musik gerahmten Textblöcke, die Schauspieler Daniel Mangisch aus dem Buch las, führten dies kraftvoll vor Augen und machen die Erzählung «Sisyphus» sehr wertvoll.

«War das alles?»

In einem Interview mit Rico Erpen erzählte Autor Brunner aus seiner Beziehung zum Schreiben. Er begann sehr früh, Gedichte zu schreiben, die er an die damals im Wallis lebenden Dichter Edzard Schaper und Carl Zuckmayer sandte. Ihre Begeisterung hielt sich in Grenzen. Weil er aber gerne schrieb, schrieb er weiter. Zuerst vor allem Lyrik und nun auch Prosa. Er ist überzeugt, dass in gewissem Sinne alle Menschen schreiben können, dies aber nicht mehr tun: «Warum hörten sie auf, zu schreiben?» Ein Schreibender ist nach Auffassung von René Brunner ein Suchender, z. B.

mit der Frage: «War das alles?» Sie veranlasst zum Nachdenken. Sie entspricht in etwa Rilkes Haltung, die er in seinem berühmten Gedicht «Du, Nachbar Gott, wenn ich dich manches Mal in langer Nacht mit hartem Klopfen störe...» ausdrückte. Augustinus gibt darauf die Antwort, dass «un-

WB,
11. 11. 2016/1

ser Herz unruhig sei, bis es in Gott ruht...». Jedermann muss die Beantwortung der Frage «War das alles?» selbst finden. René Brunner teilt die Meinung von Max Frisch, der meint, ein schreibender Autor müsse nicht in erster Linie Lösungen bringen, sondern anregen, damit jeder Mensch seine eigene Antwort auf Fragen finden könne.

«Wir wissen's nicht»

Bruno, alias Sisyphus, ist eigentlich als Agnostiker unterwegs.

René Brunner liess die Buchvorstellung, was dies auch unterstreicht, abschliessend durch ein Gedicht enden, das mit den Worten beginnt: «Die Philosophen wissen's nicht, / die Theologen wissen's nicht, / die Dichter wissen's nicht, / die Frauen wissen's nicht...» Sisyphus / Bruno bleibt aber immer ein Suchender, Fragender, der Hoffnung schöpft.

Im Abschnitt «Der alte Mann» schaut er nach Osten, wo die Sonne aufgeht. Er geht

immer weiter nach Osten: Wieder steigt auch dort die Sonne «im Osten» auf... Man weiss, dass Kirchen und auf vielen Friedhöfen die Gräber «geostet» sind. Auch Sisyphus wird als Alter in Richtung Osten / Sonnenaufgang beerdigt. Aus dem Osten kommt für Glaubende das Heil. Hoffnung auf Heil und Gott? Man soll sich kein Bild von Gott machen. Er sandte uns aber vor 2000 Jahren ein «Bild in der Person des Nazareners, Jesus Christus». ag.

RENÉ BRUNNER

Jahrgang 1938, wohnt in Baltschieder, ist verheiratet und Vater von vier erwachsenen Kindern. 2006 veröffentlichte er im Rotten Verlag den Lyrikband «Windhauch zwischen Mars und Venus». Nun: Sisyphus und der Nazarener: 224 Seiten, Fr. 19.-, ISBN 978-3-906118-53-6.

WB, 11. 11. 2016/2